

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

71 (19.6.1897)



Er scheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die Kleingespaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

* Politische Umschau.

Sinsheim, den 18. Juni.

Der Kaiser wird, wie man in Berliner diplomatischen Kreisen behauptet, am 6. August in Peterhof zum Besuch des russischen Kaiserpaars eintreffen. Am Dienstag waren die Admirale Knorr und Tirpitz abermals nach Potsdam zum Vortrag beim Kaiser befohlen.

Die plötzliche Reise des Finanzministers Dr. v. Miquel nach Berlin mit Unterbrechung der erst vor zehn Tagen begonnenen Kur in Wiesbaden hat berechtigtes Aufsehen erregt und die wunderlichsten politischen Kombinationen hervorgerufen. Am Montag hatte der Minister eine sehr lange Konferenz mit dem Reichskanzler, und an der Berliner Börse war sogar das Gerücht verbreitet, Herr v. Miquel sei bereits zum Nachfolger des Fürsten Hohenlohe ernannt. Jedenfalls liegt etwas in der Luft und in unserer Zeit der Ueberraschungen kann jeder Tag eine unerwartete Neuigkeit bringen.

Der Schweizer Bundesrat hat beschlossen, im Verstaatlichungsgesetz der Eisenbahnen eine den Simplondurchschiff garantierende Bestimmung aufzunehmen. Der Berner Nationalrat wird laut einstimmigen Beschlusses in eine Einzelberatung der Kranken- und Unfallverhütungsvorlage eintreten.

In russischen Regierungskreisen ruft das Verhalten der französischen Presse über die Reise des Präsidenten Faure nach Rußland starke und anhaltende Verstimmlung hervor. Es sei undenkbar, daß an den bereits programmäßig festgestellten Einzelheiten der Reise und

des Aufenthalts Faures in Peterhof noch wesentliche Aenderungen vorgenommen würden. Weder der Zar, noch die russische Regierung könnten sich zum Spielball der französischen Launen und Stimmungen hergeben. Dies schiene aber jetzt die Auffassung eines großen, auch sonst ruhig denkenden Teils der französischen Nation zu sein. Diese kräftige, aber wohlverdiente Zurechtweisung dürfte schwerlich geeignet sein, die französische Bärtlichkeit für Rußland zu erhöhen.

Der Verlauf der Friedensverhandlungen in Konstantinopel wird als günstig bezeichnet, und darin, daß die Pforte der Entsendung von Vertretern der Botschafter nach Thessalien zu Erhebungen wegen der strategischen Grenzregulierung zugestimmt hat, erblickt man ein Zeichen dafür, daß die Pforte an der Forderung, ganz Thessalien zu erlangen, nicht mehr festhält.

Der Sultan soll, wie nach der „Voss. Ztg.“ in eingeweihten Konstantinopeler Kreisen verlautet, die Unterstützung des Zaren und des Kaisers Wilhelm zu Gunsten der Annexion Thessaliens anrufen haben, was die Botschafter der übrigen Mächte unangenehm berührt habe. Am Freitag erwartete man, diese würden sich weigern, über die Friedensbedingungen in Erörterungen einzutreten, bis die Räumungsfrage erledigt sei; in der vierstündigen Samstagabendstimmung hätten sich die Vergleichungsaussichten gebessert. Man glaubt, die Türkei dürfte die Abtretung Kretas an Griechenland für Thessalien vorschlagen und falls ein solches Abkommen vereinbart werde, würde die Türkei auf jede Kriegsschädigung verzichten; einzelne Politiker hielten diesen Vorschlag für die einzig richtige Lösung, aber man zweifle an der Zustimmung der Mächte. Bei den Botschaftern

und der Pforte laufen fortgesetzt Petitionen aus Thessalien zu Gunsten der Annexion ein.

Von der Insel Cuba kommt die Nachricht, daß der General der Aufständischen, Juan Ruiz Rivera, sowie sein Generalstabschef Oberst Vaccallao, die beide am 30. März in einem Gefecht gefangen genommen wurden, vom Kriegsgericht zum Tod verurteilt worden sind. Rivera war bekanntlich der Nachfolger Maceos im Kommando über die Aufständischen im westlichen Teil Cubas; er hat schon im vorigen Aufstand gegen die Spanier gekämpft. Das Urteil des Kriegsgerichts soll rasch vollzogen werden.

Deutsches Reich.

Schloß Baden, 16. Juni. Am frühen Morgen des heutigen Tages ist die Großherzogin aus Coblenz hierher zurückgekehrt. Höchst dieselbe war vom Montag zum Dienstag in Segenhaus und traf gestern gegen Mittag in Coblenz ein, wo die Großherzogin noch einige Stunden mit dem Erbgroßherzog verbrachte, höchst welcher dann nach Eisenborn zur Truppenbesichtigung abreisen mußte. Die Abreise der Großherzogin von Coblenz erfolgte gestern Abend 8 Uhr. Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ist gestern mit Höchstihren Söhnen zu Schloß Lullgarn wohlbehalten angekommen, wo Sie von dem Kronprinzen begrüßt wurde.

Berlin, 16. Juni. Am gestrigen Todestage Kaiser Friedrichs war dessen Grabstätte in der Friedenskirche in Potsdam prächtig decoriert. Das Kaiserpaar legte einen kostbaren Kranz auf dem Sarge nieder. Auch waren im Auftrage der Kaiserin Friedrich, des

Das Moorweibchen.

Roman von A. Linden.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der andere lehnte, ohne den dargebotenen Stuhl anzunehmen, am Fenster und drehte nervös den langen blonden Schnurrbart. Plötzlich fuhr er auf.

„Sagen Sie, Steiger Sunberg, ist es wahr, was mir soeben berichtet wurde, daß Sie vorhin, nachdem der Hüllermann das Unglück gehabt, den Leuten verboten haben, die Arbeiten in der betreffenden Strecke wieder aufzunehmen?“

„Sie sind da nicht ganz genau unterrichtet, Herr Direktor,“ entgegnete Reinhard kalt. „Ich würde allerdings das Weiterarbeiten dort verboten haben, doch war dies nicht nötig, weil die Leute dies von selbst unterlassen werden, und darin hab' ich ihnen vollkommen Recht gegeben; der Betrieb der Strecke ist durchaus unzulässig, ehe sie gehörig gebaut worden ist.“

„Darüber steht doch wohl mir allein das Urteil und die Entscheidung zu! Ich halte die Arbeit dort durchaus nicht für so gefährlich. Der Hüllermann ist durch seine eigene Unvorsichtigkeit zu Tode gekommen.“

„Dem muß ich entschieden widersprechen! Sie werden sich jedenfalls doch noch erinnern, daß ich Sie schon vor acht Tagen auf die Brücke im Hangenden aufmerksam machte.“

Der Direktor schwieg einen Augenblick. „Es mag ja sein, daß Sie davon gesprochen haben, aber man ist an dergleichen Beschwerden und Schwierigkeiten von Ihrer Seite her schon so gewöhnt, daß man nicht jeden einzelnen Fall behalten kann.“

„Ich halte es stets für meine Pflicht, den Arbeitern sowohl wie dem Grubenherrn gegenüber auf möglichen Schaden und drohende Gefahr aufmerksam zu machen.“

„Um ja!“ Dieser Fall kommt Ihnen nun mal gelegen, Sie werden ihn möglichst ausbeuten in Ihrem Sinn und zu Ihren Zwecken! Ich kann mir's schon denken, wie weit Sie und die von Ihnen Beeinflussten Kapital daraus schlagen werden.“

„Ich bitte Sie, mir zu erklären, was Sie damit meinen, Herr Direktor!“

„Nun ja, meinen Sie denn, ich wüßte nicht, daß Sie es sind, der die Leute seit langer Zeit schon zur Unzufriedenheit und Unbotmäßigkeit gegen mich aufgehetzt? Daß Sie die Seele dieser ganzen Bewegung sind, die jedenfalls auf einen Streif

hinauskäuft?“ rief der Direktor sich selbst vergebend laut und zornig. „Sie sind es auch, dem wir den Verdruß mit der Bergpolizei zu danken haben!“

Reinard Sunberg zuckte die Achseln. „Nicht ich heze die Leute auf, nicht ich erzeuge die Unzufriedenheit, die jetzt im ganzen Betrieb herrscht, sondern die jetzige Leitung trägt allein die Schuld, die Unterlassung und stete Hinausschiebung der nötigsten Vorrichtungen! Ich glaube wirklich nicht, daß Herr Arlinghoff die Schuld trägt und daß er weiß, wie's hier steht.“

Der Direktor war aschfahl geworden; seine Augen funkelten, und mühsam mit unterdrückter Stimme stieß er hervor:

„Hüten Sie sich! Hüten Sie Ihre Zunge! Solche Worte könnten Ihnen teuer zu stehen kommen! Ich hatte es gut mit Ihnen vor, Sie sollten binnen kurzem den Posten des alten Belkmann, der sich ja zur Ruhe setzen muß, erhalten und Obersteiger werden, obgleich ich wohl weiß, daß Sie mein persönlicher Feind sind. Nun sollen Sie bereuen, daß Sie in dieser Weise gegen mich austraten, Grunder wird die Stelle erhalten.“

„Handeln Sie dabei nach Ihrem Ermessen! Weder Ihre Gunst, noch Ihre Feindschaft soll

Prinzen und der Prinzessin Heinrich Kränze niedergelegt. Auch an dem Grabe des am gleichen Tage vor 12 Jahren verstorbenen Prinzen Friedrich Karl hatte das Kaiserpaar einen Kranz niederlegen lassen.

Potsdam, 15. Juni. Heute nachmittag fand die feierliche Beerdigung des Generals von Albedyll, des ehemaligen Chefs des Militärlabinetts unter Kaiser Wilhelm I., statt. Der Leichenseier im Hause des Verstorbenen wohnten der Kaiser und die Kaiserin, die in Berlin anwesenden Prinzen, die Minister, die Generalität u. a. an. Der Kaiser folgte nach der Leichenparade zu Fuß bis zum Friedhofe.

Leipzig, 16. Juni. Nach dem „Leipziger Tageblatt“ streifen hier z. B. 2000 Maurer. Sie verlangen einen Stundenlohn von 55 Pfg. bei 9stündiger Arbeitszeit, während die Arbeitgeber nur 48 Pfg. bei 10stündiger Arbeitszeit bewilligen wollen.

Ausland.

Paris, 15. Juni. Der „Temps“ meldet, der Sultan habe auf eine Weisung des Kaisers Wilhelm, sowie des Zaren, auf seine Ansprüche betreffend die Abtretung Thessaliens an die Türkei nunmehr definitiv verzichtet. Die Mächte beraten sich jetzt über die Grenzregulierung.

— 16. Juni. Die Präsidentschaft der französischen Republik teilte der Presse die Liste mit den Persönlichkeiten mit, von denen anlässlich des Attentats auf Faure Glückwunschtelegramme eingelaufen sind. Zuerst sandten Telegramme die Könige von Italien und Belgien, das Zarenpaar, das deutsche Kaiserpaar. Aus dem Inlande selbst gingen nur 40 Telegramme ein, was sich daraus erklärt, daß das Attentat in Frankreich nicht ernstlich genommen wurde, während der Vorgang nach außen durch die Telegraphenagenturen aufgebauht wurde.

— 16. Juni. Dem „Gaulois“ zufolge wird Präsident Faure einen neuen Palast bauen lassen, in welchem die zur Weltausstellung im Jahre 1900 hier eintreffenden Fürstlichkeiten Wohnung nehmen sollen.

Brüssel, 14. Juni. Zwischen den Klerikalen und den kath. Demokraten entstand in Alost ein blutiges Handgemenge, wobei 60 Personen verwundet wurden.

London, 15. Juni. Der Prinz von Wales präsierte gestern einer Freimaurer-Versammlung zur Feier des Jubiläums der Königin Viktoria. Es waren 7000 Freimaurer anwesend, welche Logen aus ganz England repräsentierten.

Konstantinopel, 15. Juni. Der türkische Gouverneur von Bolo ist von der Pforte angewiesen worden, die von ihm eigenmächtig erlassene Verfügung wegen Konfiskation des Besitzes ausgewandeter Thessalier zurückzunehmen.

— 16. Juni. Die Niederschläge dauern fort. Mustapha Pascha und Adrianopel sind über schwemmt; die Bahnverbindung mit dem Ausland ist auf längere Zeit unterbrochen. Die Postverbindung über Constanza ist ebenfalls ge-

stört. — Am Donnerstag wird die 6. Sitzung in Sachen der Friedensverhandlungen abgehalten.

Washington, 16. Juni. Der Internationale Postkongreß ist geschlossen worden.

Verschiedenes.

* **Sinsheim, 17. Juni.** Anlässlich des am 14. März d. J. hier gehaltenen Vortrags des Herrn Dekonomierats Junghans über Schweinezucht wurde namentlich die Notwendigkeit der Errichtung von Zuchtanstalten in unserem Bezirk hervorgehoben. Die damals gegebene Anregung hat erfreulicherweise rasch Wurzel gefasst und ist es dem Hr. Herrn Amtsvorstand Keim inzwischen gelungen, die beiden tüchtigen Schweinezüchter Müller Frei in Sinsheim und Ochsenwirt Döschinger in Kirchardt zur Uebernahme und Unterhaltung diesbezüglicher Anstalten zu veranlassen. Die Uebernehmer sind bereits seit einigen Wochen im Besitz des erforderlichen Zuchtmaterials von je zwei Muttertieren und einem Eber der bewährten Yorkshire-Vollblutrasse, sämtliche unterjährig. Herr Bezirksarzt Römer besorgte die Bestellung und war zugleich darauf bedacht, daß nur muster-gültiges rasseechtes Material aus den bestempfohlenen Züchtereien beschafft werde. Die für Herrn Frei bezogenen Tiere stammen: die zwei Mutter-schweine aus der Zuchtanstalt des Herrn Ober-amtmann Hoffmann auf Hofgüll bei Bich (Ober-hessen), der Eber aus der Zuchtstation Liebnick in Ostpreußen, während für Herrn Döschinger die Muttertiere (beide sind bereits trächtig) der von Herrn Dekonomierat Junghans geleiteten Anstalt Hofgüll und der Eber der vorgenann-ten Zuchtanstalt Hofgüll entnommen wurde. Bemerkenswert sei, daß von Seiten des Staates die Anschaffungskosten für die Vattertiere rückvergütet werden. Herr Frei besitzt außerdem noch eine Anzahl weiterer Tiere der renommierten Meißner Rasse, welche wie die Yorkshire von Farbe weiß sind und diesen auch in Bezug auf Fein-haarigkeit, edle Körperform und lebhaftes Tem-perament gleichen. Wir hatten dieser Tage Ge-legenheit, die munteren und besonders den Haus-bewohnern gegenüber sehr zutraulichen Tiere im Hofe der Mühle zu beobachten und konnten uns dabei der Einsicht nicht verschließen, wie über-aus vorteilhaft eine freundliche Behandlung, täg-liche Bewegung im Freien, reinliche Haltung und geräumige helle Stallungen auch auf den Charakter dieser Tiere einwirken, von dem ge-sundheitsfördernden Zustande derselben — was ja doch die Hauptsache ist — ganz abgesehen. Wir möchten daher jedem Landwirte raten, sich die Schweinefälle des Herrn Frei einmal in Augenschein und sich diese Mustereinrichtung zum Vorbild zu nehmen. Im Laufe dieses Sommers wird derselbe den Garten hinter dem Dekonomie-gebäude zu einem Lauf- und Sprungplatz um-gestalten und dabei überhaupt allen an eine Zuchtanstalt zu stellenden Bedingungen Rechnung tragen. Wir begrüßen die beiden neuen zeit-gemäßen Einrichtungen in Sinsheim und Kirch-

ardt mit großer Genugthuung und sind über-zeugt, daß dieselben unter der tüchtigen Leitung ihrer Besitzer in der Hebung unserer einheimischen Schweinezucht sich bestens bewähren werden.

* **Bargen, 17. Juni.** Am nächsten Sonntag bezieht der hiesige Militärverein das Fest seiner Fahnenweihe. Schon seit Wochen werden von allen Seiten Vorbereitungen getroffen, um das Fest zu einem würdigen zu gestalten und den Festteilnehmern einen freundlichen Empfang und angenehmen Aufenthalt bereiten zu können. 30 Vereine haben ihr Erscheinen bereits zugesagt. Die Festrede wird Herr Pfarrer Heller halten. Bleibt das Wetter günstig, wird das Fest gewiß einen schönen Verlauf nehmen.

* Den zweiten Gewinn der Bad. Roten Kreuz-Geldlotterie, 5000 Mark in Bar, erhielt der Salinearbeiter, Schreiner Heinrich Klemp in Rappena, ein Veteran und Mit-kämpfer im glorreichen Kriege von 1870/71.

(**Bom Lande, 16. Juni.** (Zur Warnung.) Wie aus Zeitungsberichten zu ersehen ist, hauf-te diese Tage in der Gegend von Tauber-bischheim ein Katzenlosverkäufer; er gab pompohafte Einladungen aus zur Beteiligung an einer Seriengesellschaft in Frankfurt a. M. Darnach hat jeder Teilnehmer ein Jahr lang jeden Monat 5 Mark zu zahlen. Es werden 2100 Lose auf ein Originallos ausgegeben. Wenn nun beispielsweise im glücklichsten Falle das große Los mit 300 000 Mark gewonnen würde, dann erhielte jeder Teilnehmer ungefähr 60 Mk., also so viel, als er im Jahr zu zahlen hatte. Verlust ist also selbst im günstigen Falle zu erwarten. Möge in anderen Orten wo dieser Schwindel noch versucht werden sollte, diese Warnung die Leute abhalten, ihr gutes Geld dem Schwindelhaften und zudem noch verbotenen Unternehmen zu opfern.

(**Karlsruhe, 12. Juni.** (Die Verleihung des Ehrenzeichens für Arbeiter, Arbeiterinnen und männliche Dienstboten.) Das von Sr. Königl. Hoh. dem Groß-herzog durch landesherrliche Verordnung vom 11. November 1895 gestiftete Ehrenzeichen für Arbeiter und männliche Dienstboten für treue Pflicht-erfüllung wird auch dieses Jahr wieder in den dazu geeigneten Fällen auf den Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs verliehen werden. Anträge auf Verleihung des Ehrenzeichens sollen seitens der Arbeitgeber oder Dienstherren bei der Gemeindebehörde des Sitzes des Betriebs bis 15. Juli eingereicht sein. Die Medaille ist nur für männliche Arbeiter und Dienstboten bestimmt und es zählen zu den ersteren auch die sogenannten Borarbeiter und Werkmeister, wäh-rend solche Betriebsbeamte, welche über eine be-sondere technische oder wissenschaftliche Ausbildung verfügen, nicht in Betracht kommen. Einer-lei ist, ob die Arbeiter in privaten Betrieben, oder in solchen der Gemeinden oder anderer öffentlicher Korporationen oder des Staates be-schäftigt sind. Voraussetzung für die Verleihung der Medaille ist aber immer die Beschäftigung in einem wirtschaftlichen oder gewerblichen Be-

mich ablenken von dem Wege, den ich mir ein-mal vorgezeichnet!“ sprach der junge Mann mit blitzenden Augen. „Sie sagten soeben, ich sei die Seele der Bewegung gegen Sie. Recht mögen Sie haben darin, daß ich der Führer meiner Kameraden bin, daß ich in Wort und That es umsetze, was sie unklar denken und empfinden. Sie, meine armen Brüder, die Tag aus Tag ein drunten in der finsternen Tiefe, in beständiger Todesgefahr bei unsagbar schwe-erer, mühevoller Arbeit ihr bescheidenes Brot erringen, haben ein Recht zu verlangen, daß ihnen der ausgedungene Lohn voll und ganz gezahlt werde und alles geschehe, was sie gegen die Gefahr schützen mag. Ich stehe zu ihnen treu und unentwegt, ich habe ihre bescheidenen For-derungen formuliert, und da wir bei Ihnen nicht durchdringen, werden wir uns an Herrn Arling-hoff direkt wenden.“

„Das ist eine Frechheit!“ fuhr der Direk-tor auf.

Reinhard wollte erwidern, aber er schwieg plötzlich; im Eifer seiner Rede hatte er nicht an Frau Arlinghoff gedacht, die in dem kleinen Nebenzimmer, dessen Thür ein Stückchen offen geblieben, wohl alles hören konnte.

Ein Geräusch von dorthier ließ beide auf-

schauen. Da stand auf der Schwelle die junge Frau, das schöne Gesicht bleich, die Rippen halb geöffnet, wie nach Atem ringend sah sie zu ihnen herüber, wie erstarrt in tödlicher Angst.

„Gnädige Frau, Sie!“ rief Brauns auf sie zu-eilend und ihr die Hand bietend. „Gestatten Sie, daß ich Sie von hier fortführe! Ich höre draußen Ihren Wagen schon.“

Sie machte eine abwehrende Bewegung.

„Herr Direktor, Herr Brauns, ich bitte Sie, ist's wahr, daß Sie — daß wir — die Schuld tragen — an dem Unglück von heute an dem Toten, den sie mir entgegen trugen soeben?“

Brauns zuckte die Achseln. „Ich bedaure, gnädige Frau, daß Sie durch meine Unvorsich-tigkeit Zeugin dieser unerquicklichen Aussprache geworden sind. Gestatten Sie mir, daß ich Sie zu Ihrem Wagen führe. Ueber den Wert jener freudlosen Behauptung werde ich Sie dann noch aufklären.“

„Mein Mann kommt selbst hierher,“ sagte sie, „er hat aus den Zeitungen von der hier herrschenden Gährung erfahren und will nun selber nachsehen.“

„Ihr Herr Gemahl? Er will kommen? Wann?“ fragte Brauns, der sich vergeblich be-mühte, sein Betroffenheit zu verbergen.

„In einigen Tagen schon! Er will, daß wir jetzt für längere Zeit, vielleicht ständig unseren Aufenthalt hier nehmen, weil er das unruhige gesellschaftliche Leben in der Stadt nicht ertragen, oder vielleicht besser gesagt, nicht leiden kann,“ erzählte sie, indes es wie verhaltene Bitterkeit um ihre Rippen zuckte. „Ohne sein Wissen bin ich heute hierher gefahren, um alles vorzubereiten, es giebt ja dann noch manches zu ändern; mor-gen reise ich wieder ab.“

Sie hatte in scheinbar gleichgültigem Tone gesprochen, und doch suchten ihre Blicke dabei mit sonderbar angstvollem Ausdruck die des Direktors. Dieser stand ihr gegenüber, blaß, sahl und stumm. Es war nicht mehr die zornige Erregung von vornhin, sondern etwas wie ein starrer, lähmender Schreck, das über seinem Wesen lag.

„Ja, ja,“ murmelte er dann, sich endlich ermannend, „es ist gut, daß Sie kamen, gnädige Frau! Sie gestatten wohl, daß ich Sie zur Villa begleite?“

Sie nickte. „Es wird mir angenehm sein.“ Dann wandte sie sich zu Sunberg und reichte ihm die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

triebe. Als Grundjah gilt dabei, daß die Verleihung nur an solche Arbeiter und Dienstboten erfolgt, welche nach vollendetem 25. Lebensjahre mindestens 30 Jahre ununterbrochen in demselben Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden haben. In Bezug auf die Voraussetzung des ununterbrochenen Verweilens in demselben Arbeits- oder Dienstverhältnis ist zu bemerken, daß nicht jeder Wechsel in der Person des Arbeitgebers als Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses anzusehen ist. Wenn z. B. eine Fabrik in andere Hände übergeht, oder wenn der Dienstherr nach dem Tode seines Dienstherrn bei dessen Familie im Dienst verbleibt, wird eine Unterbrechung nicht angenommen. Auch sollen kleinere Unterbrechungen im Arbeitsverhältnis, wenn sie — z. B. wegen bloß vorübergehender Einstellung des Betriebs — ohne Verschulden des Arbeiters entstanden sind, außer Betracht bleiben. In gleicher Weise wird auch das von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin gestiftete Arbeiterinnenkreuz zur Verleihung kommen an solche Arbeiterinnen, welche 30 Jahre lang in demselben Betrieb der Großindustrie beschäftigt waren, sich eines guten Rufes erfreuen und wegen besonderer Treue, Zuverlässigkeit und ehrenhafter Gesinnung einer besonderen Anerkennung würdig erscheinen. Auch diese Gesuche sind bis 15. Juli bei dem Bürgermeisteramt einzureichen.

Im letzten Budget sind in mehreren Abteilungen Beträge für das **Heidelberger Schloss** vorgezogen. Es befindet sich darunter eine erste Rate von 200 000 Mark für eine planmäßige Restauration des Friedrichsbauers. Wie verlautet, ist die Inangriffnahme dieser Arbeiten in Vorbereitung und im Verfolg dieser Angelegenheit hatte sich in den letzten Tagen neben zwei höheren Beamten des Finanzministeriums auch Oberbaurath Professor Schäfer nach Heidelberg begeben.

Das etwa 9jährige Töchterchen des Landwirts **Wal in Langenau** (A. Schoppsheim) hatte, der schon tausendmal durch die Zeitungen gerügten verwerflichen Sitte folgend, das zurückgegangene Herdfeuer durch Uebergießen von Petroleum anzufachen gesucht. Die Folge davon war, daß die Flasche explodierte und das arme Kind den Verbrennungstod fand.

Rudolf Falb's Wetterprognosen für das zweite Halbjahr 1897 sind erschienen. Für die Ferienzeit kommen 2 kritische Tage zweiter Ordnung am 14. und 29. Juli inbetracht, von denen der zweite allerdings „sehr wahrscheinlich um eine Ordnung höher rücken“ dürfte. Der Juli soll — nach Falb — im ersten Drittel verhältnismäßig ziemlich trocken verlaufen. Erst mit dem Eintritt des zweiten Drittels ist bedeutendere Zunahme der Niederschläge zu erwarten. Namentlich dürfte die Häufigkeit der Gewitter auffällig werden, während im letzten Drittel, in welchem die Niederschläge eine bedeutende Höhe erreichen, Gewitter doch verhältnismäßig selten eintreten. Für den August soll verhältnismäßig trockenes Wetter zu erwarten sein. Nur die ersten Tage dürften sich noch ziemlich regnerisch gestalten, sagt Falb.

Prälat **Kneipp in Würzhofen** ist gestern Donnerstag früh gestorben. Sebastian Kneipp war am 17. Mai 1821 in Stefansried geboren, studierte in Dillingen und München Theologie, wurde 1855 Kaplan in Würzhofen und 1881 Pfarrer daselbst. Eigene Erfahrung brachte ihn auf die Wasserkur, die er dann zu einem System ausdehnte und in zahlreichen Schriften ausführlich behandelte.

Aus **Solingen** meldet die „Fr. Ztg.“: Gestern Mittag ist das Hotel **Tivoli** abgebrannt. Zwei Feuerwehrlente wurden durch eine einstürzende Mauer begraben.

Unter großem Andrang des Publikums begann am Mittwoch vor dem Schwurgericht des Landgerichts zu **Halberstadt** der Prozeß gegen den Landwirt **Grünig** aus Aldersleben, der angeklagt ist, den Landwirt **Bothe** im Dez. 1896 auf einem Jagdausflug ermordet zu haben, um dessen Frau zu heiraten. Der Angeklagte bestreitet, den Bothe getötet zu haben und erklärt, Bothe habe seinen Tod dadurch gefunden, daß er aus dem Wagen hinausgeschleudert worden sei.

Der Restaurateur **Lenz** in **Stargard** i. P.

ward dieser Tage morgens erschossen in seinem Bette aufgefunden. Jetzt ist nun seine Frau nebst Vater als des Mordes und der Beihilfe verdächtig verhaftet worden.

In einem Hause der Spandauerbrücke in **Berlin**, im Zentrum der Stadt, geriet vorgestern Abend Stroh, durch unvorsichtige Handhabung einer Petroleumlampe, in Brand. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich; die Bewohner der unteren Stockwerke wurden durch die Feuerwehr gerettet. Ein im dritten Stockwerk wohnender Schneidermeister mit zwei Kindern ist in dem Qualm erstickt, bei der Frau des Schneiders waren die Wiederbelebungsvoruche von Erfolg begleitet.

(Ein **Vär an Bord** eines Kriegsschiffes.) Prinz **Heinrich** hat, wie nordd. Blätter erzählen, von seiner letzten Anwesenheit in Hamburg einen dort erstandenen jungen sibirischen braunen Vär an Bord seines Flaggsschiffes „**König Wilhelm**“ mitgebracht und ihn der Besatzung zum Geschenk gemacht, mit der ausdrücklichen Weisung, daß das possierliche, etwa 5 Monate alte Tier ausschließlich zur Kurzweil für die Mannschaften bestimmt sei. Meister **Bez** ist mit Allen gut Freund, seine liebste Beschäftigung besteht darin, mit den Matrosen Ringkämpfe auszufechten, außerdem treibt er alle denkbaren Mottia, entert in die Wänter mit einer Geschwindigkeit, daß ihm keiner folgen kann, und ist immer da zu finden, wo ihn Niemand vermutet. Das muntere Tier macht auch die Reise nach England mit.

Am Samstag stürzte der aus Bayern gebürtige Coiffeurhilfe **Hellmut** von einer über 100 Meter hohen Felswand am **Pilat** bei **Luzern** ab und blieb tot liegen.

Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich in der Nacht zum letzten Samstag bei **Welschampton** (England) auf der **Cambrianeisenbahn** ereignet. Ein von **Barmouth** nach **Oldham** fahrender, mit zwei Lokomotiven bespannter Zug, auf dem sich eine von einem Ausfluge heimkehrende Sonntagschule befand, entgleiste aus bisher noch nicht bekannter Ursache. Fast alle Wagen kamen aus dem Geleise, doch wurden ein Wagen 1. Klasse und ein Korridorwagen in der Mitte des Zuges besonders beschädigt. Der erstere fiel in ein Rübenfeld und zog zwei andere mit sich. Das Geleise wurde auf einer Strecke von fast einem Kilometer zerstört. Der Zug fuhr so schnell, und als er entgleiste, war das Geräusch so stark, daß man es 5 Kilometer weit hörte. Von 300 Insassen wurden mindestens 15 getötet und 25 verletzt. Das Geschrei der Opfer war entsetzlich. Eine junge Dame lag tot unter einem zerschmetterten Wagen; ihr Bräutigam, der neben ihr geessen hatte, kam unverletzt davon. In demselben Koupé wurden zwei andere Personen getötet. Eine Frau **Mills**, die ebenfalls getötet wurde, hatte ein großes Stück Glas in der Brust.

In dem von den Sozialdemokraten so viel gerühmten „**freien England**“ wurde ein Arbeiter zu vierzehntägiger Gefängnisstrafe verurteilt, weil er während eines Streiks andere Arbeiter, welche arbeiten wollten, eingeschüchert hatte. Der Richter bemerkte, daß Geldstrafe nutzlos sei, da der Gewerksverein sie doch bezahle.

Die nunmehr aus der Provinz **Affam** in **Calcutta** eingegangenen Nachrichten über das Erdbeben geben ein Bild der entsetzlichsten Verheerungen, die durch dasselbe hervorgerufen wurden. In **Szilong** wurde alles dem Erdboden gleich gemacht und viele Menschen getötet. Auch in **Gauhati** wurden große Verwüstungen angerichtet. Die Straßen zeigen klaffende Lücken, die Eisenbahn ist vollständig verschwunden. Ähnliche Verheerungen und Menschenverluste werden auch aus andern Orten gemeldet, manche sind von jeder Verbindung abgeschnitten.

(**Baderegeln**.) Allen Babelustigen seien nachfolgende Regeln zur Beherzigung empfohlen: 1) Lege den Weg zur Badeanstalt in möglichem Schritte zurück. 2) Bei der Ankunft am Wasser beachte Strömung und Bodenverhältnisse. 3) Entleide Dich langsam, gehe aber dann sofort in das Wasser. 4) Springe mit dem Kopf voran in's tiefe Wasser oder tauche wenigstens schnell ganz unter, wenn Du das erste nicht kannst oder magst. 5) Bleibe nicht

zu lange im Wasser, besonders wenn Du nicht sehr kräftig bist. 6) Kleide Dich nach dem Bade schnell wieder an. Unterlaß das Baden: 1) Bei heftigen Gemütsbewegungen, 2) nach durchwachten Nächten, 3) bei Unwohlsein, 4) nach Mahlzeiten, und besonders 5) nach dem Genuß geistiger Getränke.

Schlaganfall. In einem Damenkaffeekränzchen war auch eines Tags eine sehr corpulente Frau, welche mitten unter ihren Freundinnen und zum größten Schrecken derselben, von einem Schlaganfall getroffen, plötzlich vom Stuhle sank. Es wurde sofort zu einem Arzte geschickt, welcher die Kranke, deren Zustand er nicht für bedenklich erklärte, in ihre Wohnung zu verbringen anordnete. Natürlich ging die ganze Kränzchengesellschaft tief bestürzt auseinander, und es wurde der Fall vornehmlich im Hause, wo das Kränzchen stattgefunden hatte, hinternach noch lebhaft besprochen. Die Frau des Hauses meinte: „'s wondert mi grad net — denn dia ischt ja so stark, daß ma alleweil Angst habe und drauf g'faßt hat sei müassa, se treff' amal d'r Schlag“; worauf das siebenjährige Söhnchen wie folgt seine Meinung äußerte: „Ja, und Mammale, i hab 'r zuaguckt, dia hot vorhear so viel Schlagrahm gessa — vielleicht ischt dees Schuld dra.“

* **Vorsicht bei der Annahme von Einheitsmarktscheinen.** Ende der vergangenen Woche wurden in Mannheim in verschiedenen Ladengeschäften von einigen Individuen Hundertmarktscheine in Zahlung gegeben, die sich nachträglich gefälscht bzw. als sogen. Bezierscheine erwiesen haben. Dieselben, täuschend nachgemacht, sind jedoch von den ächten schwer zu unterscheiden, weshalb die Gefahr sehr nahe liegt, daß noch andere Personen geschädigt werden können, zumal in Erfahrung gebracht wurde, daß eine Menge derartiger Scheine aus irgend einer rheinischen Stadt importiert worden sein sollen. Zu erkennen sind die Fälskate hauptsächlich an den Handzeichen unter dem Reichsbank-Direktorium, welche „**Witz**“, „**Humor**“ und „**Frohsinn**“ lauten. Bis jetzt sind 3 Burschen verhaftet worden, denen es gelang, derartige Scheine an den Mann zu bringen.

Buxkin, doppeltbreit à M. 1.35 Pfg. p. Mtr.
3 Mtr. **Buxkin** zum ganz. Anzug für M. 4.05 Pfg.
3 „ **Cheviot** „ „ „ „ 5.85 „
sowie allermodernste Kammgarne, Tuche, Velour, Loden, Manchester, Hosen- u. Paletotstoffe etc. etc. von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen versenden
in einzelnen Metern franco in's Haus.
— Muster auf Verlangen franco. —
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. Main.**
Damenstoffe: Sommerstoffe v. 28 Pfg., Cachemir v. 75 Pfg., schwarze Fantasiestoffe von M. 1.25 Pfg. an pr. Mtr.

Schiffs-Nachrichten.

Red Star Linie Antwerpen. Dampfer „**Friesland**“ ab Antwerpen am 5. Juni ist am 15. Juni in Newyork eingetroffen.

Compagnie générale transatlantique Havre. Schnell-dampfer „**La Champagne**“ ab Havre 5. Juni ist am 12. Juni morgens 4 Uhr in Newyork eingetroffen.

Mitgeteilt durch die konzessionierte Agentur:
A. Carl in Sindheim a. G.

Wetter-Aussichten

auf Grund d. Berichte d. Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

- 20. Juni: **Wolkig** mit Sonnenschein, warm, streifenweise Regen und Gewitter.
- 21. „ **Wolkig**, kühl, vielfach Gewitterregen, windig.
- 22. „ **Wenig verändert**, Gewitterregen.
- 23. „ **Vielfach heiter**, warm, meist trocken.

Marktberichte.

Mannheim, 14. Juni. (Fettviehmarkt.) Es waren beigetrieben und wurden verkauft pro 100 Kilo Schlachtgewicht: 31 Ochsen 1. Qual. 136 M., 2. Qual. 132 M., 593 Schmalvieh 1. Qual. 132 M., 2. Qual. 106 M., 16 Färren 1. Qual. 106 M., 2. Qual. 100 M., 139 Kälber 1. Qual. 160 M., 2. Qual. 150 M., 308 Schweine 1. Qual. 112 M., 2. Qual. 100 M., — Lugsperde — M., — Arbeitspferde — M., 25 Milchfühe 200—400 M., 452 Ferkel 8—15 M., 4 Schafe 15—24 M. Zusammen 1116 Stück.

Bretten, 15. Juni. Zum hiesigen Schweinemarkt waren 51 Milchschweine zugeführt und kostete das Paar 24—30 Mark.

Bekanntmachung.

Nr. 6818. Der ledige am 22. Oktober 1875 zu Hoffenheim geborene Moses Keller, Kaufmann von Hoffenheim, z. Bt. Einjährig-Freiwilliger im 2. Bad. Grenadier-Regiment Nr. 110 in Mannheim, ehelicher Sohn des Handelsmann Judas Keller und der Dina geb. Lindauer von Hoffenheim, hat dahier angezeigt, daß er seinen Vornamen „Moses“ in „Mor“ umgeändert hat. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Sinsheim, den 11. Juni 1897.
Gr. Amtsgericht:
Dr. Rive.

Militär- Verein.

Abfahrt zur Fahnenweihe nach Barmen am **Sonntag, den 20. ds.,** Vormittags punkt 11 Uhr vom Marktplatz aus.
Der Vorstand.

Hagel-Vericherungen

mit der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft vermittelt
August Carl, Sinsheim.

Jeden Sonntag

Rahm- und Crèmegefülltes
Th. Bossaller,
Conditior.

Klebfreie Fußböden erzielt man durch

Rapid.

Bester Anstrich für Wohnungen, Läden, Contore, Hotels, Restaurants etc., trocknet schnell und hart und ist sehr haltbar, macht mißglückte Fußböden klebfrei.
Lager bei

Carl-Fischer.

Valm

tötet in fünf Minuten alle
Fliegen,
Schmücken, Flöhe, Wanzen
in Zimmer,
Stübe oder Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
Valm ist nur
echt in mit
versieg. Flaschen
zu 30 u. 50 Pfg.
Staubbeutel
unbedingt notwendig, hält
jahrelang, 15 Pfg. Zu haben
in Sinsheim in der Apotheke.

Mineralwasserflaschen
werden billigt abgegeben bei
Wilh. Scheeder.

Düngerjalz
empfehl billigt
Wilh. Scheeder.

Ein Paar gut erhaltene
Heuleitern
hat, mit oder ohne Zugehör, billig
abzugeben
Karl Heinrich Schick.

MAGGI'S

Original-Fläschchen Nr. 0 = 35 Gramm werden zu 25 S., Nr. 1 = 70 Gramm zu 45 S., Nr. 2 = 120 Gramm zu 70 S. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Suppenwürze in Original-Fläschchen von 35 S. an findet bei Allen, welche auf eine schmackhafte, gesunde Küche und Sparsamkeit sehen, die größte Anerkennung.
Zu haben bei
Gebr. Ziegler, Colonial- u. Delikatessenhandlung.
Colonial- u. Delikatessenhandlung.
Colonial- u. Delikatessenhandlung.
Colonial- u. Delikatessenhandlung.
Colonial- u. Delikatessenhandlung.

Mein Zahntechnisches Institut

ist täglich von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Für Unbemittelte jeden Tag jeweils von 12-1 Uhr.
Zahnziehen kostenfrei. Künstliche Zähne schon von 3 Mark an.
(Bitte diese Gelegenheit zu benutzen.)

Sinsheim a. E.

G. Kesselbach,
Institut für Zahnleidende.

Sonnenschirme

empfehl in großer Auswahl

E. Speiser.

(Gegründet 1825.) = **Kölnischeswasser** = (Gegründet 1825.)

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn
weltberühmt, geprüft v. Großh. Medizinalkollegium, feinstes u. billigstes
Parfüm, vorzüglich wenn nach dem Baden damit gewaschen. In Fl.
à 40 und 70 Pfg.
Alleinverkauf für Sinsheim bei **M. Erggelet.**

Verlosung von Pfandbriefen u. Communalobligationen

der
Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim.

Bei der am 15. März d. J. vor Gr. Notar Friedrich Wörner vorgenommenen Verlosung von 3 1/2 %igen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis einschließlich XXXIX, 41, 42, 46 bis einschließlich 62 und von 3 1/2 %igen Communalobligationen der Serien III und IV wurde die

Endziffer 54

gezogen.

Es sind hiernach aus den obigen Serien ohne Unterschied der Litera alle diejenigen Pfandbriefe und Communalobligationen zur Heimzahlung gekündigt, deren Nummern in ihren letzten 2 Stellen mit der Zahl 54 auslaufen, also Nr. 54, 154, 254, u. s. w., 1054, 1154 u. s. w. (soweit nicht einzelne Stücke schon früher verlost sind).

Die Kündigung erfolgt bei den gezogenen Pfandbriefen der Serien 46 bis mit 60 auf den **1. Juli 1897**, bei den gezogenen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis mit XXXIX, 41, 42, 61 und 62, sowie bei den gezogenen Communalobligationen der Serien III und IV auf den **1. Oktober 1897**; mit diesen Tagen endet die couponmäßige Verzinsung der gezogenen Stücke. Wir sind bis zu den genannten Verfallterminen bereit, die gezogenen Pfandbriefe in 3 1/2 %ige bis 1904 unkündbare neue Stücke al pari umzutauschen.

Das Verzeichnis der aus früheren Verlosungen noch rückständigen Pfandbriefe ist bei uns und allen Pfandbriefverkaufsstellen erhältlich.
Mannheim, den 19. Juni 1897.

Die Direktion.

Melassetreber

Patent-Kraftfutter D. R. M. Nr. 61565
ist eine Mischung von Melasse mit getrockneten Birtrebern. Durch den äußerst zweckmäßig zusammengestellten Gehalt der „Melassetreber“ an Eiweiß, Fett u. Zucker wird die Fleisch-, Fett- und Muskelbildung in gleich günstiger Weise gefördert, so daß dieselben ein vorzügliches Kraftfutter darstellen, welches als Milchfutter und als Mastfutter gleich hoch zu schätzen ist, mit welchem sowohl bei der Rindviehzucht, wie auch bei der Pferde- u. Schweinezucht ausgezeichnete Resultate erzielt wurden.

Man erzielt mit der Melassetreberfütterung:
Bei **Rühen**: reichlichere Milchabsonderung u. höheren Fettgehalt der Milch, bei Zunahme der Fleischfülle;
bei **Mastvieh**: fördern sie bei stetem Wohlbefinden der Tiere den Fleisch- u. Fettanlag u. den Wohlgeschmack des Fleisches;
bei **Pferden**: erheben sie teilweise den Hafer, wirken durch den großen Zuckergehalt erfrischend und belebend und erhöhen die Arbeitskraft u. Ausdehnung; gleichzeitig verhindern sie Kolik u. andere Krankheiten;
bei **Schafen u. Schweinen**: wirkt das Futter anregend, zur Mast gestellte Tiere nehmen rasch an Gewicht zu.

Für dieses ausgezeichnete Kraftfüttermittel genannt „Melassetreber“ wurde uns der Alleinverkauf übertragen.

Gebr. Oppenheimer in Neckarbischofsheim.

Meber Dombau-Loose

(Ziehung 10. Juli d. Js.)
à 3 Mk. 30 Pfg. sind in der Buchdruckerei des Landboten zu haben.

Prima Limburger Käse

in Pergament so lange noch Vorrat
per Laibchen 65 Pfg.
empfehl

M. Erggelet.

Schwämme

billigt bei

Hugo Seufert.

Prima doppelt gefochtes

Leinöl,

sämtliche

Farb-Waren

(trocken und in Del gerieben), fertig zum Anstrich, sowie

Karl Steiner's preisgekrönte

Fußbodenlacke

in unübertroffener Güte u. bekannter Haltbarkeit empfehl billigt

Gg. Eiermann.

Bären-Kaffee

bester
gebrannter
ächter
Bohnen-Kaffee
80, 85, 90,
95 u. 100 Pfg.
pr. 1/2 Pfund-Packet.



Alleiniger Hersteller

P. H. Inhoffen

Kaiserl. Kgl. Hoflieferant

Kaffee-Röst-Anstalten

Bonn und Berlin.

Zu haben in
Sinsheim bei Gg. Eiermann,
Hugo Seufert;
Eschelbach: G. Günther;
Rappena: H. W. Rothenhöfer;
Waibstadt: Ig. Ziegler.

Gesucht

wird ein tüchtiger Wirt in eine in der Nähe Sinsheims sich befindliche Wirtschaft. Mehger erhalten den Vorzug. Näheres bei der Expedition ds. Blattes.

Meine Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör ist vom 15. Juli ab infolge meines Wegzugs zu vermieten.

Weiß, Stadtwir.

Eine Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, in der Eisenbahnstraße gelegen, ist auf 1. Juli zu vermieten.

Näheres bei
Fried. W. Scheidel.